



Wissenswertes zu Kultur- und Heimatgeschichte im Priental

100 Jahre I. WELTKRIEG

Teil 2

Reserve-Teillazarett Hohenaschau

Ein Kriegslazarett in Hohenaschau.

München, 16. Aug. Reichsrat Freiherr von Cramer-Klett hat sich dem Landeshilfsverein für freiwillige Krankenpflege gegenüber verpflichtet, auf eigene Kosten in Hohenaschau bei Priem ein vollständiges Kriegslazarett einzurichten, für die ärztliche Leitung zu sorgen und die gesamte Verpflegung zu stellen. Das Lazarett wird dieser Lage bereits vollständig fertig sein. Es sind drei Ärzte zur Leitung aufgestellt worden. Außerdem stehen noch alle verfügbaren Räume des Schlosses Hohenaschau und zwei dazugehörige Villen für die Aufnahme von Leichtverwundeten und Melonvaleten zur Verfügung. Die Verwundeten und Genesenden finden dort ebenfalls volle Verpflegung und ärztlichen Beistand.

Diese Mitteilung entstammt dem Rosenheimer Anzeiger vom 18. August 1914. Offiziell nahm das Reserve-Teillazarett im Hohenaschauer Festhallengelände am 30.08.1914 seinen Betrieb auf. Erst am 31.05.1920 wurde es aufgelöst. Im Archiv des HGV liegt das Stationsbuch dieser Einrichtung.

Eintrag des ersten Patienten:

Vom Div. Stab der Bayer. B. Res. Div., Gefreiter Springer Georg, geb. 22.09.1892 in Halfing, Kr. Rosenheim, Oberbayern, Dienst Eintritt 22.10.1912, kath., bürgerl. Beruf: Dienstknecht, Dienstantritt als Rekrut in Rosenheim, verwundet am 12.03.1915, zugegangen am 20.10.1915 von Festungs-Lazarett II, Lille. Durchschuss des rechten Oberschenkels; abgegangen am 24.06.1918 zum Ersatz-Bataillon, Bayer. Infanterie-Regiment, München.



Im Lazarethhof um 1916



Baronin Annie von Cramer-Klett inmitten ihrer Lazarett-Schwester am 02. Februar 1916

Der 321. und letzte Eintrag:

Vom Bayer. Inf. Regiment 2, 9. Kompanie, Niggel Joseph, geb. 23.06.1897 in Rosenheim, Dienstantritt am 19.08.1914, Schneider, Rekrut in Rosenheim, verwundet am 30.08.1918, Oise Kanal; zugegangen am 15.11.1918 vom Frz. Hosp. Löhn-Ehrenf.

Anna Reiserer, die im Lazarett arbeitete, verdanken wir folgende (auszugsweise) Einträge am Ende des Stationsbuches, die einiges zum Verständnis beitragen sollen:

»Das Lazarett im Stallgebäude wurde eröffnet durch Herrn Baron und Frau Baronin Cramer-Klett am 30. August 1914. Viele Verwundete fanden hier Pflege, Erholung und Genesung. Die Durchfahrt war als Küche, die Autogarage als Speisesaal, die Geschirrkammer war Saal A, die Wagenremise Saal B. Die Boxen Dienstlokale, das Waschhaus als Operationsaal



Bayerns König Ludwig III. besucht mit seiner Gemahlin das Hohenaschauer Reserve-Lazarett

eingrichtet. Im Vordergebäude wurden mehrere Zimmer als Krankenzimmer benützt, in der Rentei standen beständig 7 Betten, im langen Gang zum Operationsaal die Waschränke. Die Offiziere waren teilweise im Hotel zur Burg, teilweise im Schloss untergebracht. Von den Verwundeten starben 11 Mann, doch liegen nur 3 im Friedhof zu Niederaschau beerdigt. Die anderen wurden in die Heimat überführt. Schwestern waren anfangs Reiserer Anna, Sollinger Johanna, Meier Rosa, Müller Elisabeth, v. Ferstel Emmi, Schmidt Minna, Minna aus Aibling, Mari aus Ampfing u.s.v. Anfangs hieß es, es dauere der Krieg nur bis Weihnachten, das Lazarett würde bald nicht mehr benötigt, aber es bestand 6 Jahre, denn der scheußliche Krieg dauerte bis 1918. Dann kam das Allerschlimmste, die Revolution ...

Oft hatten wir Besuch im Lazarett. Sogar dreimal von den Majestäten, dem König und der Königin, ihrem Bruder, Erzherzog Stefan von Österreich, den Prinzessinnen und Hofdamen, auch von Herrn Kardinal Bettinger, welcher zur Firmung im Schloss war. Am 31.



Gruppe im Lazareththof 21.05.1916

Mai 1920 wurde das Lazarett aufgelöst. Ärzte waren Dr. Knorz, Dr. Hailer, Dr. Wimmer, Dr. Zimmermann, Dr. Weinmann, Dr. Scheicher, Dr. Beremann, Dr. Leixl. Lazarettaufseher Herr Hock, früherer Stallmeister, Lademeister?, Theaterdirektor Riesch, Masneur Georg Müller, im Büro.«



König Ludwig III., Theodor von Cramer-Klett jun., seine Frau Anna-Chariklia und die Königin Marie-Therese (v. li)



Lazarettärzte, li. Dr. Leixl

»Kriegspflegerinnen wurden wir im Oktober 1915. In den Jahren 1921, 1922, 1923 kam die Geldentwertung, Inflation genannt. Da ging jeder Begriff von Recht und Gerechtigkeit verloren, die einen bereicherten sich, den anderen wurde alles was sie erspart und

erarbeitet hatten, abgenommen und niemand denkt daran, des dem Volke wieder zu geben. Man geht hohl lächelnd darüber hinweg – ist ja nur das Volk!«

Reiserer Anna 3. VI. 26.



Im Lazarethhof vor dem „Chinesischen Turm“ am 20. Oktober 1918



Im Operationssaal



Im Krankenzimmer

Der Lehrer von Stein, Max Hickl, hinterließ uns auch zum Hohenaschauer Lazarett eine Anzahl von äußerst interessanten Fotografien, von denen wir aus diesem Anlass gerne einige davon veröffentlichen. Sie versetzen uns in die Zeit im Priental vor 100 Jahren zurück, die längst vergessen schien.

Hickl schreibt dazu im Vorspann zu seiner Dokumentation:

»Da die Nachfrage nach diesen Lazarettkarten und Landschaftsaufnahmen mit im Handel nicht erhältlichen Motiven, wie Wildfütterung, Almatrieb, Schneepflug, bespannt mit 8-10 Pferden, Rundblickkarten vom Geigelstein, Durchblick auf Hohen- und Niederaschau und zum Chiemsee ..., sehr groß war, wurden dieselben zunächst mit Genehmigung des Bezirksamtes und 1915 mit Genehmigung der Reg. von Oberbay. zum Verkauf für Wohlfahrtszwecke zugelassen (Reg. Entschl. Nr. 65930). Verkaufspreis dieser selbstgefertigten Bromsilberkarten im Laden 20 Pfg., im Lazarett an die Verwundeten 10 Pfg., gedruckte Karten die Hälfte. Die Reineinnahmen, mindestens 20% der Verkaufspreise, mussten für Kriegswohlfahrt Verwendung finden. – „Das Bezirksamte Rosenheim wurde ermächtigt, den Nachweis ... zu prüfen.“ – Der Reinerlös, insges. rund 1300 Mark, wurde vom Sachranger Wohlfahrtsausschuß und den „Aschauer Soldatenfreunden“ in Form von Gutscheinen an die

Kriegersfrauen verteilt. Für diese Gutscheine bekamen die Familien bei den Aschauer und Sachranger Kaufleuten kostenlos Lebensmittel. – Insgesamt verarbeitete ich in den Jahren 1914 bis 1919 fast 25000 Bromsilberkarten in der Dunkelkammer. – Diese Tätigkeit wurde unterbrochen in der Zeit meiner Einberufung (Okt. 1917 - Mai 1918).

Ich hatte im Badezimmer des Schulhauses eine für damalige Zeit gut eingerichtete Dunkelkammer mit elektr. Strom, den die von mir beschaffte und montierte el. Lichtanlage, betrieben von der Schulwasserleitung mit 16 Atü, lieferte! – (Es war dies die erste el. Einrichtung im Gemeindebezirk Sachrang.)«



Die Lazarettküche



Im Schlafsaal 1915



In der Schlossküche



Röntgen 1916; Engelbert Aicher mit einer französischen Kugel im Herzen



Lazarettpersonal am „Chinesischen Turm“

Heimat- und Geschichtsverein Aschau i.Chiemgau e.V.
 Hans-Clarín-Platz 1 · 83229 Aschau i.Chiemgau
 Tel. 08052 956640 · www.geschichtsverein-aschau.de